№ 1776. Mittwoch, 18. März. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 10 Uhr Vormittags.

Lemberg, 17. März. In Tarnogrod im Lubliner Gouvernement sind 200 Insurgenten eingerückt und führten daselbst die provisorische Regierung ein. Im südlichen Theil des Gouvernements Lublin hat sich ein neues, gut bewaffnetes, über 1000 Mann starkes Corps gebildet. An mehreren Orten wurde die Nationalregierung proclamirt.

Paris, 17. März, Nachts. In der heutigen Sitzung des Senats stand die Discussion über Polen auf der Tagesordnung. Bonjean beschwört die Regierung, einen Act der Gerechtigkeit zu erfüllen und den Polen ihre Nationalität wiederzugeben. La Gueronniere sagte, Rußland müsse auf die Ausführung des Vertrages zurückkommen und stimmt im Interesse des Friedens für Uebergang zur Tagesordnung. Poniatowski spricht gegen die Tagesordnung. Morgen wird die Debatte fortgesetzt.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 17. März, Abends. Das Journal „La Nation" sagt: Fürst Metternich habe bei seinem Kaiser Dispositionen gefunden, welche den von ihm aus Paris berichteten Ansichten über Polen conform seien. Die liberalen Tendenzen Oesterreichs hätten besonders seine Politik der Frankreichs genähert.

London, 17. März. Die Debatte über den Antrag Cochranes spann sich fort. Nachdem mehrere Redner von beiden Seiten des Hauses gesprochen, nahm Lord Palmerston das Wort, um die Haltung des Ministeriums gegenüber Griechenland als eine offene und freundschaftliche zu vertheidigen. Zur Abtretung der jonischen Inseln habe es sich bekanntlich nur unter gewissen Bedingungen bereit erklärt; die Zustände in der Türkei seien besser geworden. Die Regierung werde gelegentlich weitere Depeschen vorlegen. Cochrane möge seinen Antrag zurückziehen. Dies geschieht.

London, 16. März, Nachts. Auf eine erneute Interpellation Hennessis erklärt Sir George; Grey, er habe den Brief des Baron Brunnow (mit der Bitte um Ueberlassung von Polizeibeamten) weder Lord Palmerston, noch dem Grafen Russell mitgetheilt. Cochrane (für Honiton, conservativ) verlangt, daß eine fernere Vorlage von Actenstücken über Griechenland geschehe, und tadelt in der Motivirung die von der englischen Regierung in Griechenland befolgte Politik. Gregory (für Galway in Irland, liberal-conservativ), der den Antrag unterstützt, wünscht, daß Griechenland sich ausdehne, besonders auf türkischem Gebiete, und daß die unter türkischer Herrschaft stehenden Christen zur Unabhängigkeit gelangen. Layard vertheidigt die Politik der Regierung und thut dabei den Ausspruch, die Herstellung eines selbstständigen Christen-Staates innerhalb der Türkei, gesetzt, sie sei wünschenswerth, sei doch unausführbar; der Hauptzweck sei vorerst, die Lage der Christen im türkischen Reiche zu verbessern.

Turin, 16. März, Abends. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer erklärte der Minister des Innern, daß die in Palermo verhafteten Personen beschuldigt seien, sich zum Zweck einer combinirt bourbonisch-mazzinistischen Bewegung verschworen zu haben. Die gegenwärtige Session wird im Laufe dieses Monats geschlossen werden; demnächst soll die Session für das laufende Jahr eröffnet werden. Die Wunde Garibaldi's scheint sich zu verschlimmern.

Politische Uebersicht.

Auch heute ist ein Gedenktag. Gestern galts der guten alten Zeit; heute ist der Jahrestag der „neuesten Aera." Am 18. März 1862 wich das Ministerium Hohenzollern-Schwerin-Auerswald dem Ministerium Heydt-Roon-Jagow. Aber auch dieses mußte weichen vor dem Ministerium Bismarck-Roon-Lippe. Wer denken will, der 17. und der 18. März — die alte, die neue und die allerneueste Zeit — es ist in der That Stoff genug. Ein Faktor, er ist in dem Lauf der Ereignisse und für alle diese Zeiten constant: das Volk. Es ist das bleibende, feste Grund-Element; es ist heute wie vor 50 Jahren: treu seinem Berufe und seiner Geschichte, es wird, so hoffen wir, von seinem Wege nicht abirren. Welche Aera uns noch beschieden sein mag, das Volk wird ausharren in Geduld, in Gesetzestreue und im unerschütterlichen Bewußtsein seines Rechts. Auf solchem Wege wird denn auch der Tag liegen, welcher hinwegreicht über alle dunkle und trübe Zeit und wieder anknüpft an jene große herrliche Zeit unserer Väter und ihrer Traditionen!

In der parlamentarischen Situation hat sich nichts geändert; die Nachricht eines Berliner Blattes, daß die Regierung nur das Budget für 1863 formell erledigen lassen und dann die Session schließen wolle, findet auch in Abgeordnetenkreisen Glauben; die Haltung der Regierungs-Commissare in der gestrigen Sitzung der Militair-Commission gilt als ein Symptom der Bestätigung; sie war durchaus ablehnend; mit keiner Sylbe trat der Wunsch einer Verständigung zu Tage.

Die beiden großen liberalen Fractionen berathen jetzt, in getrennten Sitzungen, die Militairfrage; die Erörterungen sind sehr ausführlich und eingehend; so weit sie die Taktik betreffen, stellt sich für die Amendirung der Militair-Novelle mit positiven Gegenvorschlägen immer mehr eine entschiedene Majorität heraus; in der Sache selbst wird sich die Discussion voraussichtlich wiederholen, wenn über den Bericht der Militair-Commission in den Fractionen berathen wird.

Die Verhandlungen der Gemeinde-Commission über die Kreisordnung werden mit eingehendster Gründlichkeit und Sorgfalt geführt; auch bestehen bei aller Uebereinstimmung in Bezug auf die Hauptpunkte mancherlei Verschiedenheiten der Ansichten im Einzelnen; es fehlt daher nicht an zahlreichen Abänderungsvorschlägen. Die Berathung ist bis § 8 vorgeschritten; für die Ostprovinzen ist die Beibehaltung der drei Wahlverbände (großer Grundbesitz, Landgemeinden, Städte) beschlossen.

Auf Einladung des Hamburger Festcomités sind sieben Mitglieder der deutschen Fortschrittspartei nach Hamburg gereist, um der am 18. März dort stattfindenden patriotischen Feier beizuwohnen.

Die Stimmung in Frankreich ist jedenfalls beachtenswerth, die Bewegung für die polnische Sache nimmt einen lebhafteren Character an. Inzwischen treten auch trotz derselben die Wahlangelegenheiten in den Vordergrund und finden häufig Versammlungen in Bezug darauf statt. Characteristisch für die bei dem Senat eingegangenen Polen-Petitionen ist, daß mehrere derselben fast nur von (ca. 520) Buchdruckern, Setzern 2c. unterzeichnet sind. Wenn man die Stellung der Presse in Frankreich kennt, so wird man wissen, was gerade diese Petitionen bedeuten.

Wie bereits telegraphisch gemeldet, hat die französische Regierung die Depeschen, welche sie in der polnischen Angelegenheit abgeschickt hat, dem Senat vorgelegt. Wir theilen die ersten auszüglich wie folgt mit:

I. Der französische auswärtige Minister an den französischen Botschafter in Berlin:

17. Febr. 1863. „Ich sprach noch neulich dem Grafen Goltz meine Freude über die Ruhe aus, die fortwährend im Großherzogthum Posen geherrscht hatte. Die Nachrichten, welche ich seitdem von unserem Consulat in Danzig erhalten habe, so wie die, welche Sie selbst an mich haben gelangen lassen, verrathen mir kein Zeichen der Aufregung in jener Provinz, und es fällt mir schwer, mir die Erwägungen zu erklären, welche im Stande waren, das Berliner Cabinet zu dem Entschlusse zu bewegen, aus jener Neutralität herauszutreten, in welcher zu verharren die Umstände ihm erlaubten. Es lag, wie uns scheint, im Interesse Preußens, in jener beobachtenden Haltung zu verbleiben, so lange eine gebieterische Nothwendigkeit es nicht zwang, eine andere anzunehmen. Je mehr Zurückhaltung es gezeigt hätte, um so mehr wäre es ihm gelungen, den Einfluß, welchen der jenseits seiner Grenzen entbrannte Kampf auf die Bewohner Posens auszuüben geeignet sein mochte, zu umgrenzen und zurückzuweisen. Worin können hingegen die Wirkungen des vom Berliner Cabinete abgeschlossenen Abkommens anders bestehen, als darin, daß dort, wo fürs Erste zum mindesten keine ernstliche Verlegenheit vorhanden war, die Gemüther beunruhigt und wirkliche Gefahren heraufbeschworen werden? In unseren Augen jedoch ist der größte Uebelstand der von Preußen gefaßten Entschlüsse der, daß er gewissermaßen die polnische Frage selbst wieder ins Leben ruft. Bis jetzt sind die Bewegungen, die stattgefunden haben, nicht von den Notabilitäten des Landes und der Emigration ermuthigt worden; sie hatten nur den Charakter einer Handlung des Widerstandes gegen die von der russisch. Regierung befohlene Recrutirung; der Aufstand hatte einen durchaus localen Charakter und blieb in den Provinzen des Königreichs Polen concentrirt. Indem das Berliner Cabinet in mehr oder weniger directer Weise in dem Conflict intervenirt, nimmt es nicht nur die Verantwortlichkeit für die von Rußland ergriffenen Unterdrückungs-Maßregeln auf sich, sondern erweckt auch wieder die Idee einer Solidarität zwischen den verschiedenen Bevölkerungen des alten Polens. Es scheint die getrennten Glieder dieser Nation einzuladen, ihre Eintracht der der Regierungen entgegenzusetzen, mit einem Worte, eine wirkliche Nationalerhebung zu versuchen, und nachdem es sich auf solche Art unnöthiger Weise in große Verlegenheiten stürzt, schafft es eine Situation, welche schon jetzt eine Ursache der Besorgniß ist und eine Quelle von Verwickelungen für die Cabinete werden kann."

II. In der Depesche, welche der auswärtige Minister Frankreichs an den französischen Botschafter in Petersburg am 18. Febr. 1863 richtet, versichert er in der Einleitung, daß Napoleon dem russischen Kaiser stets freundschaftlich gesinnt gewesen sei. Er sagt: „Aber die polnische Frage hat mehr, als irgend eine andere in Frankreich, das Vorrecht, die in allen Parteien gleich lebendigen Sympathien zu erwecken. In dieser Hinsicht sind alle Parteien einig. — Was können wir Publikationen entgegensetzen, welche sich auf den Boden des öffentlichen Rechtes stellen und nichts thun, als Grundsätze fordern, die durchaus unbestritten sind? Wir sind nicht nur waffenlos gegen solche Schriften, sondern, da wir selber unsere Stärke aus der öffentlichen Meinung schöpfen, sind wir verpflichtet, den Gefühlen Rechnung zu tragen, welche seit langen Jahren im Lande lebendig sind ....

„Die im Wiener Congresse versammelten Vertreter Europas unterwarfen sich dem Eindrucke und nahmen ihn in gewissem Maße an, als sie in ihrem Bemühen, die Uebel Polens wieder gut zu machen, an die Spitze der General-Acte, die Stipulationen stellten, welche das Schicksal dieses Landes an jenes System knüpften. Ich habe überdies dem Herrn Botschafter Rußlands gesagt, daß wir die Pflichten, die uns

---

* Georg Washington.

(Fortsetzung.)

Als die einzelnen nordamerikanischen Colonien sich zuerst durch einen Congreß von Abgeordneten verbanden, war es schwer zu sagen, ob diese Versammlung mehr von dem Gefühl des Druckes, den die englische Regierung auf sie übte, oder von tiefgewurzelter Anhänglichkeit an das Mutterland beherrscht wurde. Beide Empfindungen waren gleich stark in der Brust jedes Vertreters der Volksrechte; sie waren fast die einzigen, welche allen gemeinsam waren. Der ganze ungeheuere Länderstrich vom Lorenzstrom bis zu den Savannahs von Florida, vom atlantischen Ocean bis zu den Bergen der Alleghanien wurde von nicht mehr als 3 Millionen Seelen bewohnt, deren Abstammung, Sitten und religiöses Bekenntniß so verschieden waren, daß man sie noch als keine Nation ansehen konnte. „Es war ein Zustand der Gesellschaft, wo Quäker, welche es für Sünde hielten zu fechten, Calvinisten gegenüber standen, deren Glaube den Widerstand gegen die Tyrannei ermuthigte; wo der Stolz und Unabhängigkeitssinn des Landbauers, der seine Aecker dem Urwald abgewonnen, durch die Besorgniß von Kaufleuten gedämpft ward, deren Schätze auf dem Meere schwammen und welche einen Krieg als den Verkünder ihres Bankerottes fürchteten." Der fünfte Theil der Bevölkerung hatte eine andere Muttersprache als die englische. Alle diese verschiedenen Elemente hatten bisher unter den Freibriefen Englands ein Asyl ruhiger Freiheit gefunden. Jetzt sollten die alten Rechte vernichtet, der Genuß langgewohnter und segensvoller Freiheit gestört werden. Dankbarkeit für Vergangenes und Besorgniß um die Gegenwart und Zukunft machten die Entschlüsse des Congresses schwankend. Die Ereignisse selbst trieben ihn vorwärts; der tiefe, principielle Gegensatz zwischen dem bisherigen Regierungssystem und der weltgeschichtlichen Aufgabe des neu zu gründenden Staates, welcher sich im Laufe von anderthalb Jahrhunderten entwickelt hatte, wurde mächtiger als die noch bestehenden Sympathien, überholte die Zweifel einer Volksvertretung, deren ganze Autorität, Macht und Berechtigung im Instinct der Massen wurzelte. Langsam vorbereitet und von unten auf entwickelte sich die amerikanische Unabhängigkeit. Noch am 12. Juni 1775, als eine Armee von Freiwilligen bereits die britischen Truppen in Boston einschloß, forderte der Congreß die Colonialbewohner auf, einen Buß- und Bettag zu halten, wo sie „König Georg III. als ihren rechtmäßigen Souverän anerkennen und von der Alles überwachenden Vorsehung des großen Weltenlenkers die Wiederherstellung der beeinträchtigten Rechte Amerikas und Wiederaussöhnung mit dem Mutterstaate erbitten sollten". Genau an demselben Tage erklärte der britische General Gage die ihn belagernden Amerikaner für „strafwürdige Rebellen und Verräther" und verhängte, selbst ein Belagerter, den Belagerungszustand über die ganze Provinz Massachusetts. Fünf Tage danach machte der Kern seines Heeres einen Ausfall, um jene „Rebellen in baumwollenen Röcken, welche, mit Vogelflinten bewaffnet", ihm zu trotzen wagten, von einer Anhöhe, die sie eingenommen, wieder zu vertreiben. Nach wiederholten Angriffen gelang das freilich, aber der Widerstand der Amerikaner war ein so hartnäckiger, daß sie erst wichen, nachdem die Hälfte von ihnen getödtet und ihre Munition verschossen war. Für jeden Amerikaner lagen zwei Engländer auf dem Platz und der General Bourgogne, der sich als tollkühner Soldat in früheren Feldzügen einen Namen gemacht, schrieb nach England: „Es war ein Schauspiel des Grauens und Entsetzens, wie ich es noch niemals gesehen. Es war für einen jungen Soldaten ein Anblick, wie ihn die langwierigsten Kriegsdienste vielleicht nie wieder vorführen." Die Schlacht von Bunkershill gab den Amerikanern das Gefühl, daß sie eine Nation seien; Washington rief: „Die Freiheiten des Landes sind gesichert!" Er hegte von jetzt ab die Zuversicht, daß der Muth des Rechts und der Hingebung für eine große Sache, welche seine Landsleute beseelt hatte, derselben zum Siege verhelfen würde trotz aller Schwierigkeiten, die zu überwinden waren. Bekundeten doch in England selbst scharfsinnige und edle Männer die lebhafteste Sympathie für diese Sache! Brittische Offiziere traten aus dem Dienst, um nicht gegen Amerika fechten zu müssen. Es war am 24. Juni 1775, als die Bürger von London eine Adresse an den König beschlossen, worin sie baten, „die Lage des englischen Volkes zu erwägen, welches von Amerika Nichts zu erwarten habe, als blutige Zeitungen und wechselseitige Listen über ihre niedergemetzelten Mitunterthanen". Zugleich baten sie um definitive Entlassung der Minister und Auflösung des Parlaments. Der König weigerte sich die Adresse anzunehmen, aber er schmiedete Pläne, um Indianer und Neger, deutsche, ja selbst russische Miethstruppen, die ihm die Kaiserin Katharina anbot, gegen die Amerikaner in den Kampf zu schicken. Inzwischen hatte Washington die Organisation der formlosen Truppenkörper vor Boston übernommen, welche kaum den Namen einer amerikanischen Armee verdienten. Vor seiner Ankunft im Lager hatte eine Art naturwüchsiger Kriegsführung geherrscht, wie sie an die der Griechen vor Troja erinnert. Jedes Contingent aus den einzelnen Colonien agirte auf eigene Hand; alle fochten tapfer, einzelne heroisch, aber man kann fast sagen, wo und wann es ihnen beliebte. Ausrüstung und Bewaffnung waren mangelhaft und buntscheckig, die Disciplin in den verschiedenen Corps so locker wie der Zusammenhang des Ganzen. Es existirte keine feste Dienstzeit, keine bestimmte, rückhaltslose Verpflichtung; die Leute gingen und kamen, wann sie wollten, je nachdem der Impuls auflodernder Begeisterung oder Mangel an den nothwendigsten Bedürfnissen und Heimweh ihren Entschluß bestimmten. Das ganze Heer war ein Bild des Volkes, für dessen Wohl und Wehe es in Waffen stand. Diese in den Zuständen des Landes naturgemäß begründeten Verhältnisse blieben mehr oder weniger während des ganzen

aus dem freundschaftlichen Character unserer Beziehungen zum Cabinette von St. Petersburg erwachsen, loyal erfüllen, und daß wir nicht aufhören würden, zur Mäßigung zu rathen und laut alles zu verdammen, was wie anarchische und revolutionaire Schritte oder Tendenzen aussähe; aber ich habe Herrn Baron v. Budberg nicht verhehlt, daß, trotz unser, die Ereignisse mehr und mehr verwickelt werden könnten, daß der Druck der öffentlichen Meinung in dem Maße stärker werden würde, als die Umstände eine größere Wichtigkeit annehmen.

„Seit der Thronbesteigung des Kaisers Alexanders sind in Rußland große Fortschritte gemacht worden. Wir waren die Ersten, welche der liberalen Politik Beifall und Huldigung zollten. Wenn die Hoffnungen, welche das Cabinet von Petersburg angeregt hat, sich nicht verwirklichen, wenn das Cabinet überhaupt in den schweren Conjuncturen der Gegenwart sich zu dieser öffentlichen Meinung, welche eben so beharrlich ist wie das Leiden Polens, in Opposition stellte, so würde es sich und uns selbst eine peinliche Lage bereiten, über welche ich mich mit dem Herrn Baron von Budberg besonders habe besprechen müssen. Nehmen Sie gefälligst diese Bemerkungen zur Richtschnur für Ihre Sprache bei dem Herrn Fürsten Gortschakow."

(Auch hieran ist gewiß nur die preußische Presse und das Abgeordnetenhaus Schuld.)

Deutschland.

O Berlin, 17. März. Ueber die gestrige Festfeier schreibt uns Max Ring: „Man erzählt sich hier von einem Fest ohne festliche Stimmung, von einer Nationalfeier ohne Nation, von einer großen militairischen Parade zur Erinnerung der gewaltigsten Volksbewegung, von der die Weltgeschichte seit den unsterblichen Kriegen der alten Griechen gegen die Perser zu berichten hat. Das einzig interessante Schauspiel bei diesem Schauspiele boten die würdigen Veteranen, die heiligen Reliquien einer großen Vergangenheit. Nicht ohne Rührung konnte man die tapferen Krieger in Silberhaaren sehen, die aus allen Theilen der Monarchie sich hier noch einmal auf den Ruf des Königs zusammenfanden. Da ordneten sich im Zuge die verschiedenen Corps von York, Bülow und Kleist. Die frischen vollen Haufen der todesmuthigen Jugend, welche vor fünfzig Jahren den Heldenführern folgten und die Schlachten bei Bautzen, Lützen, Culm, an der Katzbach, bei Leipzig und bei Belle-Allianc mitgeschlagen, sind jetzt zu einem kleinen lebensmüden Häuflein zusammengeschmolzen, aber über ihren Häuptern schwebte die Glorie der Unsterblichkeit. Sie bildeten den poetischen Mittelpunkt des Festes, das sonst so nüchtern und prosaisch war, wie militärische Festlichkeiten gewöhnlich zu sein pflegen. — Im Lustgarten erhoben sich wohl mehr als hundert Masten mit dem bunten Wappen der verschiedenen Provinzen und Städte der preußischen Monarchie; an der Seite des Domes stand ein decorirtes Zelt, worin sich das Königliche Haus und der Hofstaat versammelte, rings umher zogen sich die Tribünen für die Veteranen, die Behörden und die übrigen Zuschauer. Einen eigenthümlichen Anblick gewährte das Museum, dessen Vorhalle für die Damen des Luisenordens bestimmt war, während auf dem Dache sich ein großes Publikum niedergelassen hatte, das aus der Vogelperspective dem Schauspiele beiwohnte. Der ganze übrige Raum des großen Lustgartens war vom Militär eingenommen, darunter die Deputationen der verschiedenen Regimenter, auch eine russische, die durch die auserlesenen Leute und die prächtige Uniform Aufsehen erregte. Das bürgerliche Element war äußerst schwach. Die Gewerke waren gar nicht vertreten, da sie zu spät aufgefordert wurden und nicht, wie es bestimmt war, hinter den Soldaten stehen wollten. Nur die Bürstenbinder sollen sich bereit erklärt haben, dem Feste im feierlichen Aufzuge beizuwohnen. Unwillkürlich erinnert man sich bei dieser Gelegenheit an den witzigen Calembourg eines geistreichen Fürsten. Derselbe warf nämlich in einer Gesellschaft die Frage auf: welche Aehnlichkeit der große Napoleon mit einem Bürstenbinder habe? Als Niemand das Räthsel zu lösen vermochte, gab er selbst die Antwort: „Napoleon bürstete die Fürstenkinder und fürstete die Bürstenbinder." — Von einem wirklichen und nicht künstlich hervorgerufenen Enthusiasmus war leider während der Denksteinlegung und im Verlaufe des ganzen Festes wenig oder gar nichts zu verspüren. Zwar waren in den Hauptstraßen und besonders unter den Linden viele Häuser mit schwarz-weißen Fahnen und patriotischen Emblemen geschmückt, aber meist waren es die Gebäude bekannter Hoflieferanten oder Restaurateure, die nebenbei auch Restaurationspolitik treiben; das Geschäft bringt es einmal mit sich. Auch an Zuschauern fehlte es nicht, aber die große Menge, die sich in den Straßen herumtrieb, verhielt sich durchaus theilnahmlos und passiv, so daß man unwillkürlich an den bekannten Ausspruch erinnert wurde: „das Schweigen der Völker ist die Lehre der Könige." Kein freudiger Zuruf wurde laut und selbst die würdigen Veteranen wurden nicht einmal begrüßt. Um so geschäftiger waren die patriotischen und preußischen Volksvereine, die in der That nach allen Seiten eine große Thätigkeit entwickelten und sich wirklich außerordentliche Mühe gaben, hier und da eine Demonstration hervorzurufen, was ihnen aber nicht recht glücken wollte."

* Berlin, 17. März. Das Wetter war dem heutigen Fest nicht gerade günstig, die Straßen, wenn man sich an frühere Feste erinnert, nicht gerade belebt. Am meisten Interesse erregte der Zug der Veteranen, der von der Karlsstraße ausging. Er wurde an einigen Stellen sehr herzlich begrüßt. In der ersten Reihe der Veteranen gingen Fürst Wilhelm von Radziwill, die Generale v. Pucker und v. Bonin (der ehemalige Kriegsminister). Die Grundsteinlegung fand um 12 Uhr auf dem Platz vor dem Museum statt. An der Westseite hatte das sehr zahlreich vertretene Abgeordnetenhaus, das Herrenhaus, die Deputationen der Provinzial- und Communal-Landtage Platz gefunden, an der Ostseite waren der Magistrat, die Stadtverordneten untergebracht. Dicht vor dem Schlosse war die Deputation der Berliner Schützengilde aufgestellt. Die Gewerke hatten sich gar nicht betheiligt. Rechts vom Pavillon stand die Geistlichkeit, die Generalität und das Offiziercorps, links waren die Civildeputationen aufgestellt. Um 11¾ Uhr erschienen Seine Maj. der König, gefolgt von Ihren königlichen Hoheiten dem Kronprinzen, den Prinzen, dem Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen, dem Herzog von Mecklenburg-Schwerin (Enkel Friedrich Wilhelms III.). Der König und die königlichen Prinzen tragen die große Generals-Uniform und das Band des Schwarzen Adlerordens. Unmittelbar darauf erschienen, und zwar in offenen Wagen, Ihre Majestät die Königin Augusta, Ihre königlichen Hoheiten die Frau Kronprinzessin mit dem kleinen Prinzen Wilhelm, welcher im Militärpaletot und Militärmütze erscheint, die Prinzessinnen. Ihre Majestät die Königin Augusta erscheint in einem Hermelinmantel mit weißem Hut und weißen Federn und wird von allen Seiten enthusiastisch begrüßt. Rechts vom Könige stehen die Minister (in der kleinen Uniform), hinter ihnen die Staatsminister a. D., die wirklichen Geheimenräthe 2c. — Nachdem die Urkunde verlesen, erfolgte die Versenkung des Grundsteins unter Beihilfe der Pioniere und der Maurer- und Steinmetzmeister, so wie der Künstler, welche mit der Ausführung des Denkmals betraut sind. Der König vollzieht die ersten drei Hammerschläge, es folgen alle Mitglieder des Königlichen Hauses, die Minister, die höchsten Staatsbeamten und Würdenträger 2c. Das Geläute aller Glocken der Berliner Stadtkirchen, Kanonenschüsse und der Vortrag der Nationalhymne begleiten die ganze Ceremonie. Nach ihrer Beendigung treten der Dr. Snethlage mit den Dompredigern an den Rand der Baugrube, um Gebet und Segen zu sprechen.

— Die „Nat.-Z." macht folgende Bemerkung, der auch die „Berl. Allg. Z." ihre völlige Beistimmung giebt: „Wir können es zwar nur beklagen, wenn den hier eingetroffenen Veteranen nicht eine so große Zahl durchaus angemessener Quartiere zur Verfügung gestellt worden ist, wie sie dies von der Gastfreiheit der preußischen Hauptstadt hätten erwarten können. Zur Orientirung auswärtiger Leser müssen wir jedoch bemerken, daß das hier zur Unterbringung der Gäste gebildete Comité so ausschließlich aus Männern von ausgeprägtester Parteifarbe zusammengesetzt war, daß die Annahme sehr nahe lag, als sollten weniger die Thaten von 1813 gefeiert werden, als vielmehr die Bestrebungen und Einflüsse dieser Partei eine neue Folie erhalten. Man hätte wohl erwarten dürfen, daß neben den Namen der Herren Wagener, Beutner (Redacteur der Kreuzzeitung) 2c. auch einige andere hervorgetreten wären, welche wenigstens nicht entschieden abkühlend gewirkt hätten. Auch der Festvorstellungen haben sich diese Einflüsse in solcher Weise bemächtigt, daß die liberalen Blätter am besten von ihnen schweigen. Mit der Abfassung des Prologs und des Festspiels für die gestrige Festvorstellung im Victoriatheater war Herr Goedsche betraut worden. Man wird es unter solchen Umständen gewiß angemessen finden, wenn wir uns jedes Referats enthalten."

* [Kleine Festnotizen.] Den Festprolog für die Festvorstellung für die Veteranen im Victoria-Theater hat Goedsche verfaßt. — Bei dem von dem patriotischen Festcomité bei Kroll veranstalteten Mahle giebt es nach dem publicirten Speisezettel u. A. auch arme Ritter!

— Selbst das feudale Wiener „Vaterland" macht sich über „Attentats-Gerüchte" und „Tendenz-Polizei" lustig, die jetzt in Berlin im Schwange wären. Demselben Blatte wird aus Berlin geschrieben: „Man erwartet mit Spannung die nächste Rundschau des Herrn v. Gerlach. Unbegründet ist es wohl, daß er bei seiner jüngsten Anwesenheit in Berlin ein Zusammentreffen mit Herrn v. Bismarck vermieden habe. Eine andere, natürlich erfundene, Version ging sogar dahin, daß Herr v. Bismarck sich einem Besuche des Herrn v. Gerlach entzogen habe. Das Umgekehrte wäre dann immer noch das Wahrscheinlichere, schon darum, weil es nicht anders zu erwarten ist, als daß Bismarck seinem alten Führer und Lehrer, sobald er von seiner Ankunft erfahren, den ersten Besuch gemacht hätte."

* Aus der langen Liste der „Gnaden-Auszeichnungen an die Armee" vom 17. März heben wir heraus: II. KK. HH. Prinz Albrecht wurden zum Inspector der 2. Armee-Abtheilung, der Kronprinz zum Inspector der 1. Armee-Abtheilung, der Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen zum Militair-Gouverneur der Provinz Westphalen 2c. und zum Militair-Gouverneur der Rheinprovinz ernannt. Auch der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz und der Prinz Friedrich der Niederlande wurden mit Rangerhöhungen bedacht. Fürst zu Carolath-Beuthen erhielt den Charakter als General der Cavallerie; die Generallieutenants v. Bonin und v. Brauchitsch das Groß-Comthurkreuz des Königl. Haus-Ordens von Hohenzollern; bei der Marine wurde Oberst-Lieutenant Scheuerlein zum Obersten ernannt, den Charakter als Obersten erhielten Oberst-Lieutenant Baron Haller v. Hallerstein und Oberst-Lieutenant Rode.

— (B. B. Z.) Die Königliche General-Lotterie-Direction hat für die Erneuerung der Loose ein derart geschärftes Verfahren eintreten lassen, daß die Collecteure namentlich auch angewiesen worden sind, selbst diejenigen Loose, deren Spieler ihnen persönlich bekannt sind, sofort nach Ablauf des Erneuerungstermines abzuliefern, wenn sie bis dahin nicht abgeholt worden sind. Ein hiermit in Verbindung stehender Vorfall macht viel von sich reden. Es betrifft denselbe den Lotterie-Obereinnehmer Matzdorff, bei welchem noch am Abend des Tages, an welchem der Termin für die Erneuerung der Loose zur zweiten Klasse 127sten Lotterie ablief, eine Revision stattfand, bei welcher sich in der That ein viertel Loos vorfand, das vom Spieler nicht erneuert und eben so wenig der General-Lotterie-Direction zurück geliefert war. Aus diesem Anlaß wurden Herrn Matzdorff sofort für die nächste Lotterie 25 Loose entzogen und dessen Buchhalter, ein Mann, der mehr denn dreißig Jahre dieselbe Stellung zu allseitiger Zufriedenheit einnahm, durch dessen Schuld indeß das betreffende viertel Loos, weil er dessen Spieler kannte, zurückgeblieben war, nahm sich das Leben. Das allgemeine Urtheil in dieser Angelegenheit läßt sich dahin präcisiren, daß die Strenge von üblem Einfluß überall da sein muß, wo ihre Anwendung keinen weiteren Nutzen hat, als daß sie dem Publikum eine Unbequemlichkeit auferlegt, die Lotterie-Einnehmer aber einer bisher nicht gekannten Härte aussetzt. Die „B. B. Z." macht auf das Verfehlte der Maßregel aufmerksam, welche von der General-Lotterie-Direction deshalb getroffen wurde, um den Handel mit Lotterie-Loosen zu beschränken, die aber in der That nur den Effect hat, die bisherigen Spieler (und grade bisher war ja eine große Anzahl von Loosen in den Händen der Händler) zu monopolisiren. Diese Maßregel, daß die Inhaber von Loosen dieselben auf ihren Wunsch für immer behalten können, verfehlt nicht allein ihren Zweck, sondern leistet im Gegentheil dem Zwischenhandel in Lotterie-Loosen so recht eigentlich Vorschub

— Der Redacteur der „National-Zeitung", Dr. Zabel, wurde gestern vor der 4. Deputation des Criminalgerichts wegen Verleumdung des Regierungs-Präsidenten v. Zedlitz in Liegnitz zu 50 Thalern verurtheilt und von der Anklage der Beleidigung des pommerschen Provinzial-Landtags freigesprochen.

Frankreich.

Paris, 15. März. Gestern kam im Senat der Commissionsbericht über die 12 eingegangenen polenfreundlichen Petitionen zur Verlesung. In der dritten bis siebenten Petition verlangen 537 Bewohner von Paris, meist Buchdrucker, Setzer und Schriftgießer, daß Frankreich den Polen helfe, wie Preußen den Russen, und sofort den Krieg erkläre. Die eilfte ist von mehreren Mitgliedern der Academie, hochstehenden Geistlichen, zwei Ministern Ludwig Philipp's und mehreren Mitgliedern der früheren Kammern und des jetzigen gesetzgebenden Körpers, und die zwölfte vom Sohne eines jetzt verstorbenen ehemaligen Pairs von Frankreich unterzeichnet.

Paris, 16. März. Der Moniteur publicirt heute die Actenstücke zur polnischen Frage und meldet amtlich, daß Prinz Louis Lucian Bonaparte das Großkreuz der Ehrenlegion erhalten habe, und daß Senator Pietri mit der Verwaltung des Gironde-Departements betraut worden sei — Von der italienischen Anleihe sind bereits hundert Millionen gezeichnet; dieselbe steht auf 70 Fr. 35 C.

— Die „Opinion Nationale" bringt zwei Actenstücke, aus denen hervorgehen soll, daß die russisch-preußische Convention in Preußen vollständig im Gange sei.

Rußland und Polen.

Δ* Warschau, 16. März. Während der Revolutionskampf Dimensionen erlangt hat, die in Betracht der geringen Mittel der Revolutionäre die kühnste Phantasie kaum voraussehen konnte, bereitet er sich in Littauen in einer Art vor, daß auch dort die Sachen wohl bald die überraschendste Gestalt annehmen werden. In einem mir bekannten Kreis gelang es den Leitern der Revolution dadurch, daß sie viele Offiziere in die Verschwörung aufnahmen, theilweise auch durch Bestechung, aus einem russischen Arsenal eine ganz erhebliche Zahl von Waffen zu entwenden und in sichere Verwahrung zu bringen. Werden hier Waffen verbreitet, so wird anderswo für Mannschaft gesorgt. So hat im Kownoer Gouvernement ein großer Theil der dortigen Gutsbesitzer den Bauern die Grundstücke als Eigenthum, ohne Entschädigung von denselben zu fordern, feierlichst zuerkannt. Diese Gutsbesitzer, deren Zahl nicht unbeträchtlich ist, sind als Ausführer der Befehle der revolutionären Regierung ohne alle Ceremonie nach den entlegenen Gouvernements Rußlands transportirt worden. — Vor ein paar Tagen war beim Großfürsten im Schlosse Kriegsrath, dem auch die hier seit der Convention anwesenden preußischen Offiziere beiwohnten. Unter Anderem wurde auch hier die Zweckmäßigkeit der Absicht berathen, daß der Großfürst selbst zur Leitung des Kampfes gegen Langiewicz ins Feld sich begebe, und wurde davon abgerathen. Die Preußen sollen entschieden dagegen gewesen sein. — Der hiesigen Universität ist ein Schreiben des revolutionären Statthauptmanns zugegangen mit der Ermahnung, den Studien ja fleißig obzuliegen und sich nicht von der Kampflust hinreißen zu lassen um jetzt ins Feld zu ziehen. „Dort, heißt es in dem Schreiben, fehlt es an Kämpfern nicht, wohl aber braucht das Vaterland die Jünger der Wissenschaft."

Warschau, 14. März. Der Großfürst Constantin ist nach Skierniewice, wahrscheinlich um sich auf den Kriegsschauplatz zu begeben, abgereist.

Krieges in Wirksamkeit und gaben demselben seinen taktischen und strategischen Character. Washingtons Genie war es diesen Character durchzufühlen und alle seine militairischen Handlungen danach abzumessen. Sein System war nicht auf theoretische Studien noch auf technische Routine gegründet, sondern entsprang aus seiner Kenntniß der Menschen, mit denen er zu wirken berufen war. „Die Psychologie ist die Hauptsache in der Kriegführung", gestand selbst Napoleon. Der beste Maßstab für die Beurtheilung anderer ist aber die eigene Persönlichkeit. Weil Washington in dem Soldaten auch den Bürger, in dem Feldherrn auch den Staatsmann fühlte, verstand er es, seine Amerikaner zum Siege zu führen. Während er unablässig bemüht war, die Disciplin des Heeres zu verbessern, appellirte er stets an die Vaterlandsliebe jedes Einzelnen und vermied es, durch übertriebene Strenge seinen Soldaten einen Dienst zu verleiden, welcher ihnen weder eine Entschädigung für das Glück ihres heimischen Heerdes noch die Aussicht auf augenblicklichen Gewinn bieten konnte. Er verzichtete lieber auf schnelle und glänzende Waffenthaten, als daß er durch Wagnisse, die den Bestand seiner ganzen Armee gefährden konnten, dauernde Erfolge preisgab. Welchen Muthes, welcher Standhaftigkeit bedurfte es nicht hierzu in einer Stellung, in welche er durch das Vertrauen einer so vielköpfigen Behörde, wie sie der Congreß darstellte, berufen war! Kaum hatte er es durch seine Umsicht und Thätigkeit dahin gebracht, das Heer für active Operationen vorbereitet zu haben, als mit dem Ende des Jahres 1775 eine schwere Krisis kam. Die Dienstzeit der meisten Milizabtheilungen ging zu Ende. Washington suchte vergebens den Patriotismus der Soldaten zu erregen, er wandte sich in begeisterten Worten an sie und ließ patriotische Gesänge und Volkslieder im Lager anstimmen. Sie verhallten wie der Wind; Alles rannte nach Hause. Am 1. Januar 1776 belief sich die ganze Truppenmacht auf noch nicht 10,000 Mann, welche einem an Zahl und Kriegsmaterial überlegenen Feinde, dessen Kräfte concentrirt waren, in einem dünnen Halbkreise hinter Feldschanzen gegenüberstanden. Dabei kam es vor, daß der Pulvermangel zuweilen die Amerikaner zwang, sich eine Kanonade der Briten ruhig gefallen zu lassen, und daß vierzehn Tage lang bei der Infanterie nicht mehr als 9 Patronen auf den Mann vorhanden waren.

(Fortsetzung folgt.)

Stadt-Theater.

*** In Rücksicht auf die geschichtliche Bedeutung des gestrigen Tages hatte man das alte Holtei'sche Volksstück „Leonore" wieder in Scene gesetzt. Die ältere Generation des Publikums bringt dem Stücke eine Art von Pietät entgegen, welche manche Schwächen desselben übersehen läßt; die jüngere aber wird, selbst bei etwaiger Geneigtheit zur kritischen Haltung, sich nicht ganz der ergreifenden Wirkung entziehen können, welche der tragische Stoff gerade seiner großen Einfachheit wegen hat. Die gestrige Darstellung war sehr zu loben. Namentlich Herr Ubrich machte wieder aus dem alten Wallheim ein sehr hübsches Characterbild, indem er die Rauhheit und drollige Eckigkeit der Formen dieses Characters mit dem inneren Ernst und der Tiefe des Gemüthes desselben in durchaus natürliche Verbindung zu setzen wußte. Auch die Herren Reuter (Major v. St.), Kurz (Wilhelm) und Epple (Pastor Bürger) entsprachen völlig ihren Rollen. Von den mitspielenden Damen errangen sich Fräul. Ungar (Aurora) im 2. Acte und Fräul. Demidoff im 3. Acte verdienten Beifall. — Dem Stücke voraus ging eine dramatische Anecdote „Fritz, Ziethen und Schwerin", die wohl keinen andern Zweck hat, als die bekannten Heldenporträts dem Publikum vorzuführen, was denn auch den Bemühungen der Herren Ubrich (König Friedrich), Epple (Ziethen) und Reuter (Schwerin) vollkommen gelang.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Breslau, 18. März. Das Mittagsblatt der heutigen „Breslauer Zeitung“ enthält eine Correspondenz aus Skalmierzyce vom 17. März, wonach Mittheilungen aus Kalisch zufolge bei Londek, drei Meilen von Konin, gestern ein heftiger Zusammenstoß der Insurgenten mit den Russen stattgefunden hat und die letzteren weichen mußten; das Städtchen wurde in Asche gelegt. Die Zahl der bei der Affaire betheiligten Insurgenten wird auf 3000 angegeben. Heute früh sind Verstärkungen aus Kalisch auf den Kampfplatz abgezogen.

Danzig, den 18. März.

* Der Commandeur der 3. Infanterie-Brigade, Oberst v. Boehn ist zum Generalmajor und der Commandeur des ostpreußischen Pionier-Bataillons Nr. 1, Oberstlieutenant Clausius zum Oberst ernannt worden.

* Es wird uns aus der Provinz mitgetheilt, daß in Bezug auf die Ordnung des Festes, welches Linie und Landwehr gestern feierten, von Berlin aus nicht nur vorgeschrieben war, welche Toaste ausgebracht werden sollten, sondern daß auch zugleich der Wortlaut derselben von Berlin geschickt worden war. Es ist hiernach anzunehmen, daß gestern an allen officiellen Festtafeln der Monarchie dieselben „erhebenden“ Worte gesprochen sind. Es ist dies ein charakteristisches Zeichen unserer Tage!

≑ Gestern fand in dem festlich geschmückten Saale des Schützenhauses das Festmahl statt, welches die Stände des Danziger Kreises zur Feier des 17. Märzes für die im Landkreise wohnenden Veteranen der Jahre 1813/15 veranstaltet hatten. Die Veteranen, welche von den Ortsvorständen, in Berücksichtigung ihres hohen Alters, größtentheils zu Wagen oder per Eisenbahn hergeschickt waren, versammelten sich gegen 1 Uhr, nachdem sie vorher in der St. Barbara-Kirche Seitens des Danziger Frauenvereins reichlich beschenkt waren, im Festlocal, woselbst sie von dem Vorsitzenden des Comités Herrn General-Landschaftsrath v. Weickhmann bewillkommt wurden. Es hatten sich 102 Veteranen und eine Veteranin (die frühere Marketenderin Budler, 80 Jahre alt, jetzt in Ohra wohnhaft) eingefunden. Unter den Klängen des York-Marsches setzte man sich zu Tische. Die Veteranen saßen ganz nach ihrer Wahl bei einander. Das Comité saß am unteren Ende der hufeisenformig gebildeten Tafel, und nur den beiden anwesenden Rittern des eisernen Kreuzes, Herrn Landrath a. D. v. Pustar und dem pensionirten Gendarmen Hein, zur Zeit in Praust wohnhaft, waren besondere Ehrenplätze angewiesen. Der erste Toast wurde von dem Herrn Rittergutsbesitzer v. Tevenar-Saalau auf das Wohl Sr. Majestät des Königs, der zweite von dem Herrn General-Landschaftsdirector v. Weickhmann auf das Wohl der alten Freiheitskämpfer ausgebracht. Im Namen der Veteranen dankte Hr. Landrath Pustar. Das Fest verlief in ungetrübter Heiterkeit. Während des Festmahls erfolgte die Auszahlung des von den Kreisständen bewilligten Ehrengeschenkes von 5 Thlr. an jeden der anwesenden Veteranen. Da die meisten der Veteranen noch eine weite Rückreise nach Hause zu machen hatten, so schloß das Fest schon gegen 5 Uhr. Der Saal des Schützenhauses war mit Waffen, Fahnen und andern Emblemen aus den Jahren 1813/15 in geschmackvollster Weise geschmückt. Bei der Decorirung des Saales hat Herr Sinkenbrink wiederum sein bereits hier allgemein anerkanntes Talent zu dergleichen Arrangements bewiesen.

* Im Saale des Gewerbehauses fand ebenfalls ein Diner statt; eine Deputation der Festgenossen wurde mit einem Gruß an die Kameraden im Schützenhause abgesandt.

* Gestern feierte der Magistratsbote, Veteran Zimmermann, sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Dem noch rüstigen Jubilar wurde bei seiner durch den Kämmerei-Kassen-Rendanten, Herrn Jahn, ausgesprochenen Gratulation eine silberne Schnupftabacksdose und ein Geldgeschenk von den Magistratsbeamten zu Theil.

α [Handwerker-Verein.] In der Sitzung vom 16. d. M. hielt statt des auf 8 Tage verschobenen Vortrags über Gewerbefreiheit, Herr Dr. Boeszermeny einen geschichtlichen Vortrag zum Gedächtniß des 17. März 1813. Redner entwarf kurz ein Bild der sozial, ökonomisch, politisch niedergedrückten Zustände in den deutschen Einzelländern nach der Auflösung des deutschen Kaiserthums 1806, zeichnete in großen, kräftigen Strichen den Character des genialen, antik-energischen und modern-vorurtheilsfreien Weltumformers Napoleon, wies auf das gerechte Geschick in der entsetzlichen Katastrophe der Völkerwanderung von West nach Ost, erörterte eingehend den zumal für einen militärischen Kopf gewagten, folgenreichen Schritt York's und schilderte den unter Leitung Stein's und Scharnhorst's gewaltig erstehenden Sturm des Volkes gegen die verhaßte Fremdherrschaft. Zum ersten Male, seit die Dynastie Hohenzollern in der Mark herrschte, sprach hier der König mit seinem Volke. Und welche Thaten folgten! Redner fordert zu gleicher Energie für das Wohl des Vaterlandes jeden Preußen auf. — Danach: Fragebeantwortung und Quartett.

* In Elbing ist der gestrige Tag, an welchem es nach den Drohungen der Wühler bekanntlich „losgehen“ sollte, wie uns mitgetheilt wird, sehr ruhig verlaufen.

± Thorn, 17. März. Ein trauriges Ereigniß, welches sich am 14. d. in Pr. Leibitsch 11 Uhr Abends zutrug, erregt hier viel Theilnahme. In einer dortigen Schenke äußerte ein berauschter Knecht, er würde nach Polen zu den Sensenmännern gehen. Diese Aeußerung hörte ein Polizeibeamter und holte sofort eine Militärpatrouille, um die Arretirung des Knechts zu bewirken. Die Patrouille verhaftete letzteren auch, aber es gelang ihm zu entwischen. Er wurde eingeholt und ihm bemerklich gemacht, daß auf ihn würde geschossen werden, falls er noch einmal fortlaufen würde. Trotz dessen machte der Verhaftete einen zweiten Fluchtversuch, man schoß und die Kugel tödtete ihn augenblicklich, da sie mitten durch die Lunge gegangen war. Nach der gerichtlichen Untersuchung hat der betreffende Soldat vorschriftsmäßig gehandelt, allein hätte man den Unglücklichen in Frieden gelassen, so hätte mit dem Rausch auch die Kampfeslust ein Ende genommen. — Ein zweites Kabel, um die hiesige Königl. Telegraphenstation mit Warschau über Nieszawa, Wloclawek 2c., sowie mit Posen und Bromberg zu verbinden, ist gestern und heute in die Weichsel versenkt worden. Der Nachtdienst auf der hiesigen Station findet seit Anfang dieser Woche nur bis 12 Uhr Nachts statt. — Im Kreise Culm circulirt eine Dankadresse an den Herrn Ministerpräsidenten, um der Staatsregierung für die militärische Besetzung des Kreises zu danken. — Ueber die heutige befohlene Jubelfeier ist Nichts zu berichten. Sehr ansprechend war nur die Feier im Königl. Gymnasium, wo auf die Zeit der Erhebung bezügliche Gedichte und Lieder von Th. Koerner, Rückert u. a. m. recitirt und gesungen wurden. Auch waren zur Feier dem Herrn Director Dr. Passow 3 Friedrichsd'or anonym als Preis zugeschickt worden für das beste Gedicht, welches ein Schüler des Gymnasiums auf „die Befreiung Deutschlands“ dichten würde.

Handels-Zeitung.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 18. März 1863. Aufgegeben 1 Uhr 58 Min. Angekommen in Danzig 3 Uhr.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen matt,			Preuß. Rentenbr.	9⅝	99½
loco	45¼	45⅛	3½ % Westpr. Pfdbr.	85⅞	86
März	44½	44⅝	4 % do. do.	—	96¾
Frühjahr	43⅞	43⅞	Danziger Privatbk.	104	—
Spiritus März	14⅝/24	14⅓	Ostpr. Pfandbriefe	87¼	87¼
Rüböl März	15⅝	15⅝	Oestr. Credit-Actien	93½	92¾
Staatsschuldscheine	89⅞	89½	Nationale	71	70¾
4½ % 56r. Anleihe	101½	101½	Poln. Banknoten	90½	90½
5% 59r. Pr.-Anl.	106½	106½	Wechselc. London	—	6.21½

Fondsbörse: Fonds behauptet.

Hamburg, 17. März. Getreidemarkt. Weizen loco fest, ab Auswärts günstige Stimmung. — Roggen loco geschäftslos, ab Ostsee wie gestern zu haben, doch ohne Umsatz. — Oel fester, Mai 32⅝ — 32¾, October 30¼ — 30⅜. Kaffee günstige Stimmung; Consumgeschäft.

London, 17. März. Kalt. Consols 92⅜. 1 % Spanier 46¼. Mexikaner 31¼. Sardinier 83½. 5 % Russen 94. Neue Russen 93¾. — Hamburg 3 Monat 13 Mk 7½ ß. Wien 11 Fl. 80 Xr.

Der fällige Dampfer aus Westindien ist angekommen.

Liverpool, 17. März. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Preise sehr fest.

Paris, 17. März. 3 % Rente 68, 90. 4½ % Rente 96, 25. Italienische 5 % Rente 70, 10. 3 % Spanier —. 1 % Spanier 45⅞. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 511, 25. Credit mob.-Actien 1232, 50. Lombr. Eisenbahn-Actien 595, 00.

Produktenmärkte.

Danzig, den 18. März. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7 — 128/9 — 130/1 — 132/4 ℔ nach Qualität 77/81½ — 82/83½ — 84/85 — 86/90/91 Sgr.; ord. und dunkelbunt 120/3 — 125/27/30℔ von 67½/70 — 72/73 — 74/75 — 76/77½ Sgr. Alles pr. 85 ℔ eingewogen.

Roggen schwer und leicht 52½/52 — 50/48 Sgr. pr. 125 ℔.

Erbsen von 46/48 — 49 Sgr.

Gerste kleine 103/5 — 107/110℔ von 33/35 — 37/39 Sgr. do. gr. 106/108 — 110/112/15 v. 35/37 — 39/41/43 Sgr.

Hafer von 23/24 — 25 Sgr.

Spiritus 14¼ Rℓ. pr. 8000 pCt. Tr. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: bezogene aber frische Luft. Wind: Ost.

Die Ausstellung von Weizen war heute bei uns nicht groß und erreichten die verkauften 110 Lasten feste Preise. 126℔ hellfarbig fl. 485, 84℔ 8 Lth. bunt fl. 490, 127℔ hell fl. 492, 128/9℔ desgl. fl. 505, fl. 510, 86℔ feinbunt fl. 515, 131/2℔ hellbunt fl. 525, 134℔ fein hochbunt fl. 550, 136℔ extrafein fl. 555, Alles pr. 85℔. — Roggen unverändert. 115℔ fl. 294, 121/2℔ fl. 306, 123/4℔ fl. 312 pr. 125℔. Gestern wurden 100 Lasten Roggen Mai-Juni Lieferung 122℔ effectiv à fl. 315 gehandelt. — Weiße Erbsen fl. 288, fl. 291. — Spiritus 14¼ Rℓ.

Elbing, 17. März. (N. E. A.) Witterung: Kalt bei bedeckter Luft. Wind: Süd-West. — Die Zufuhren von Getreide waren in den letzten beiden Tagen ganz gering. Die Preise haben sich für sämmtliche Getreide-Gattungen behauptet, mit Ausnahme der für Erbsen und Gerste, die etwas gewichen sind. — Spiritus bei mäßiger Zufuhr unverändert im Werthe. — Bezahlt ist: Weizen hochbunt 125 — 132 ℔ 73/75 — 83/84 Sgr., bunt 124 — 130℔ 70/72 — 77/79 Sgr., roth 123 — 130 ℔ 68/70 — 77/79 Sgr., abfallender 118 — 124 ℔ 61/62 — 68/70 Sgr. — Roggen 120 — 126 ℔ 48 — 51½ Sgr. — Gerste große 103 — 116℔ 34 — 42 Sgr., kleine 100 — 110 ℔ 32 — 37 Sgr. — Hafer 62 — 75 ℔ 21 — 26 Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 47 — 48 Sgr., Futter- 44 — 46 Sgr., graue 45 — 50 Sgr., grüne große 50 — 52 Sgr., kleine 46 — 49 Sgr. — Bohnen 50 — 52 Sgr. — Wicken 34 — 39 Sgr. — Spiritus bei Partie 14½ Rℓ. pr. 8000 pCt.

Königsberg, 17. März. (K. H. Z.) Wind: O. + 4. Weizen unverändert, hochbunter 122 — 125 — 126 ℔ 72 — 76½ Sgr., bunter 124 — 125 ℔ 72 Sgr., rother 122 — 126 ℔ 68 — 73½ Sgr. bez. — Roggen matter, loco 119 — 120 — 121 — 124 — 125 ℔ 49 — 50½ — 53 Sgr. bez.; Termine niedriger erlassen, 80 ℔ pr. Frühjahr 52½ Sgr. Br., 52 Sgr. G., 120 ℔ pr. Mai-Juni 52½ Sgr. Br., 52 Sgr. Gd. — Gerste flau, große 115 — 116 ℔ 41 Sgr. bez., kleine 96 — 108 ℔ 33 — 39 Sgr. Br. — Hafer matter, loco 72 — 74 ℔ 23½ — 25 Sgr. Br., 50 ℔ pr. Frühjahr 26 Sgr. Br., 25 Sgr. Gd. — Erbsen flau, weiße Koch- 48 — 50 Sgr. bez, graue 49 Sgr., grüne 54 Sgr. bez. — Bohnen 51 — 54 Sgr. bez. — Wicken 30 — 40 Sgr. Br. — Leinsaat behauptet, feine 108 — 113 ℔ 90 — 110 Sgr., mittel 108 — 109℔ 80 Sgr., ordinaire 96 — 106 ℔ 50 — 70 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe 5 — 17 Rℓ., weiße 8 — 18 Rℓ. pr. Ctr. Br. — Timotheum 5 Rℓ. pr. Ctr. bez. — Leinöl 15 Rℓ. pr. Ctr. Br. — Rüböl 15 Rℓ. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 64 — 67 Sgr. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 58 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Loco Verkäufer 15 Rℓ., Käufer 14½ Rℓ. ohne Faß; Verkäufer 16⅙ Rℓ. incl. Faß; pr. März Verkäufer 15 Rℓ., Käufer 14⅝ Rℓ. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 16½ Rℓ., Käufer 16 Rℓ. incl. Faß; pr. August Verkäufer 17½ Rℓ., Käufer 17 Rℓ. incl Faß pr. 8000 pCt. Tr.

Bromberg, 17. März. Wind: Scharfer Ost. Witterung: schön, Morgens 4° Wärm. Mittags 6° Wärme.

Weizen 125 — 128 ℔ holl. (81 ℔ 25 Lth. bis 83 ℔ 24 Lth. Zollgewicht) 58 — 60 Rℓ., 128 — 130 ℔ 60 — 62 Rℓ., 130 — 134 ℔ 62 — 66 Rℓ. — Roggen 120 — 125 ℔ (78 ℔ 17 Lth. bis 81 ℔ 25 Lth.) 38 — 40 Rℓ. — Gerste, große 30 — 32 Rℓ., kleine 26 — 30 Rℓ. — Hafer 27 Sgr. pr. Scheffel. — Futtererbsen 34 — 36 Rℓ. — Kocherbsen 36 — 38 Rℓ. — Raps 90 — 95 Rℓ. — Rübsen 90 — 96 Rℓ. — Spiritus 13⅚ Rℓ. pr. 8000 %.

Stettin, 17. März. (Ostf. Ztg.) Witterung trübe und regnig, + 6° R. Wind NO. — Weizen fest und höher (angemeldet 150 Wispel) pr. 85 ℔ gelber 64 — 66 Rℓ. bez., Schles. schwimm. 65 Rℓ. bez., feiner 65½ Rℓ. bez., 83/85 ℔ gelber Frühj. 66¾, 67 Rℓ. bez. u. Br., Mai-Juni 68½ Rℓ. Gd., Juni-Juli 69½ Rℓ. bez. u. Gd. — Roggen flau und niedriger, pr. 2000 ℔ loco 43½ — 44½ Rℓ. bez., Frühj. 44½, ¼, 44 Rℓ. bez. u. Gd., Mai-Juni 44½, ¼ Rℓ. bez. u. Br., Juni-Juli 45 Rℓ. bez., Juli-August 45 Rℓ. Gd., Sept.-Oct. 45½ Rℓ. Br. — Gerste und Hafer ohne Umsatz, Schles. Gerste pr. Connoiss. 35 Rℓ. Br. — Rüböl anfangs fest und höher bei matterem Schluß, loco 15⅔ Rℓ. Br., April-Mai 15⅙, ⅓ Rℓ. bez., ¼ Rℓ. Br., Sept.-Oct. 14 Rℓ. Br. — Leinöl loco incl. Faß 15 Rℓ. Br. — Leinsamen, Pernauer sehr fest, gestern noch 17⅚ Rℓ. bez., heute 17⅙ Rℓ. Gd., 17⅓ Rℓ. gehalten. — Spiritus fester und etwas höher (angemeldet 30,000 Ort.), loco ohne Faß 14⅙, ⅛ Rℓ. bez., Frühj. 14⅙ Rℓ. bez., Mai-Juni 14⅓ Rℓ. bez, Juni-Juli 14⅓ Rℓ. Gd., Juli-Aug. 15 Rℓ. bez. u. Gd.

Berlin, 17. März. Wind: Ost. Barometer: 28. — Thermometer: früh 4° +. Witterung: feiner Regen. — Weizen pr. 25 Scheffel loco 60 — 70 Rℓ. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 44⅝ — 45½ Rℓ., do. März 44⅝ Rℓ. bez., 44¾ Rℓ. Br., 44½ Rℓ. Gd., Frühj. 44, 43⅞ Rℓ. bez. u. Gd., 44 Rℓ. Br., Mai-Juni 44⅛, 44 Rℓ. bez. u. Gd., 44⅛ Rℓ. Br., Juni-Juli 44⅝, ½ Rℓ. bez. u. Gd., 44¾ Rℓ. Br., Juli-August 44⅝, ¾ Rℓ. bez. u. Br., 44⅝ Rℓ. Gd. — Gerste pr. 25 Scheffel große 33 — 40 Rℓ. — Hafer loco 22 — 24 Rℓ., pr. 1200 ℔ März 22 Rℓ. Br., März-April do., Frühj. 22⅛, 22 Rℓ. bez., Mai-Juni 22⅜ Rℓ. bez., Juni-Juli 23 Rℓ. Br. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 15⅔ Rℓ. Br., März 15⅚ Rℓ. Br. April-Mai 15½, 7/12, 11/24 Rℓ. bez. u. Gd., 15½ Rℓ. Br., Mai-Juni 15¹/₂₄, ⅙, ⅛ Rℓ. bez. u. Br., 15⅙ Rℓ. Gd., Juni-Juli 14⅚ Rℓ. Br., Juli-August 14⅚ Rℓ. Br., Sept.-Oct. 13 11/12, ⅞ Rℓ. bez. u. Gd., 13 11/12 Rℓ. Br. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 14⅛ Rℓ. bez., mit Faß 14 Rℓ. bez., März 14 5/12, ⅙ Rℓ. bez. u. Br., 14⅙ Rℓ. Gd., März-April do., April-Mai 14⅙, ¼ Rℓ. bez. u. Br., 14 5/24 Rℓ. Gd., Mai-Juni 14 7/12, ½ Rℓ. bez. u. Br., 14 5/12 Rℓ. Gd., Juni-Juli 14¾, ⅞ Rℓ. bez. u. Br., 14⅚ Rℓ. Gd., Juli-August 15⅙, ¼ Rℓ. bez. u. Br., 15⅙ Rℓ. Gd., Aug.-Sept. 15 5/12, ½ Rℓ. bez., Sept.-Oct. 15 7/12, ⅔ Rℓ. bez. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 4½ — 4⅚ Rℓ., Nr. 0. und 1. 4 — 4½ Rℓ. — Roggenmehl Nr. 0. 3⅓ — 3¾ Rℓ., Nr. 0. und 1. 3⅙ — 3 5/12 Rℓ.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Kiel, 14. März, Albert, Ramm; — Helena, Thomälen; — von Hamburg, 14. März, Swantje, Dircks; — von Cuxhaven, 14. März, Johann Heinrich, Classen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 17. März 1863.

Angekommen: C. H. Sommer, Sirius, Colberg, Ballast. — H. Vorbrodt, Alma, Greifswald, Ballast.

Gesegelt: E. Grenzenberg, Neptun, Tecamp, Holz. — A. F. Lepschinsky, Henriette, Londonderry, Holz. — D. Bugdahl, Tugend, London, Holz.

Den 18 März. Wind: SO.

Angekommen: C. A. Harder, Friedrich Wilhelm IV., Swinemünde, Ballast. — J. J. Kraeft, Carl Richard, Greifswald, Ballast.

Nach der Rhede gegangen: R. Neubeyser, v. Weickhmann.

Thorn, den 17. März. Wasserstand: 3′ 5″.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Control. Contrimowicz, 1 Dampfer, 9 Gabarren, Alex. Makowski u. Co., Eisenbahnschienen und Verbindungsstücke.

Stromab: L. Schfl.

F. Liebsch, Georg Wundsch, Dobrzyn, Danzig, Kasimir Weese, 32 — Rg.

Aug. Toebicke, Ders., do., do., Bischoff u. Co., 26 — Wz. 4 — Erbs.

Jul Schwarz, Ders, do., do., Kasimir Weese, 30 — Rg.

Georg Wiedemann, H. Hamburg u. S. Rosen, Spethal u. Wyszogrod, Stett., Jacob Saling, 30 — do.

C. Buchholz, Bernh. Cohn, Dobrzyn, Stettin, Perl u. Meyer, 31 15 do.

A. Thieme, Derselbe, do., do., Dieselben, 28 20 do.

Fondsbörse.

Berlin, 17. März.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.-A.	145¾	144¾	Staatsanl. 53	93½	—
Berlin-Hamburg	122½	—	Staatsschuldscheine	89¾	89½
Berlin-Potsd.-Magd.	191	190	Staats-Pr.-Anl. 1855	129½	128½
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	100¾	Ostpreuss. Pfandbr.	—	87
do. II. Ser.	97¼	96¾	Pommersche 3½ % do.	91½	—
do. III. Ser.	97	96½	do. do. 4 %	101	100½
Oberschl. Litt. A. u. C.	162½	161½	Posensche do. 4 %	—	—
do. Litt. B.	143	142	do. do. neue	96¼	—
Oesterr.-Frz.-Stb.	135½	134½	Westpr. do. 3½ %	86½	85¾
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	90¾	—	do. 4 %	—	96½
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	83½	—	Pomm. Rentenbr.	100	99½
Cert. Litt. A. 300 fl.	91¾	—	Posensche do.	97½	—
do. Litt. B. 200 fl.	—	23	Preuss. do.	99¾	99½
Pfdr. i. S.-R.	90½	89½	Pr. Bank-Anth.-S.	—	125½
Part.-Obl. 500 fl.	92	—	Danziger Privatbank	104½	103½
Freiw. Anleihe	101½	101½	Königsberger do.	—	100½
5 % Staatsanl. v. 59	106¾	106¼	Posener do.	98½	97½
St.-Anl. 4/5/7	101¾	101¼	Disc.-Comm.-Anth.	99¾	—
Staatsanl. 56	101¾	101¼	Ausl. Goldm. à 5 Rℓ.	110½	109½

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	144	143¾	Paris 2 Mon.	80 1/12	79 11/12
do. do. 2 Mon.	143½	143	Wien öst. Währ. 8 T.	87⅛	87⅛
Hamburg kurz	152⅞	152⅜	Petersburg 3 W.	100⅛	100⅛
do. do. 2 Mon.	151⅞	151⅜	Warschau 90 SR. 8 T.	—	90⅛
London 3 Mon.	6. 21¼	6. 21½	Bremen 100 Rℓ. G. 8 T.	—	109¾

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
18	8	335,39	+ 2,6	SO. mäßig; bewölkt und trübe.
	12	335,29	+ 2,9	„ frisch „ „ „

Nachdem in dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Friedrich Wilhelm Schröder hierselbst der Gemeinschuldner die Schließung eines Accords beantragt hat, ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Concursgläubiger, deren Forderungen in Ansehung der Richtigkeit bisher streitig geblieben sind, ein Termin auf

den 28. März cr.,
Vormittags 10½ Uhr,

vor dem Herrn Stadt- und Kreis-Gerichts-Rath Caspar im Terminszimmer No. 20 anberaumt worden.

Die Betheiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt.

Danzig, den 16. März 1863.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [5324]

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Elbing,
den 15. October 1862.

Das zu Elbing in der Brückstraße No. 32 sub l. a. 443 der Hypothekenbezeichnung belegene, der Wittwe Helene Isaak geb. Penner und den Geschwistern Marie Louise, Emilie, Herrmann und Robert Isaak gehörige Grundstück, abgeschätzt auf 5500 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur des Bureaus III. einzusehenden Taxe, soll am

20. Mai 1863,
Vormittags von 11 Uhr ab,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Folgende dem Aufenthalte nach unbekannte Real-Gläubiger, als:
1) der Rentier August Ruben,
2) die Marie Louise Isaak,
werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. [525]

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Marienwerder,
Erste Abtheilung,
den 13. März 1863, Nachmittags 1 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Ludwig Knorr (Firma W. L. Knorr) hier ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 13. März c. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Herrmann Philippsthal hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 25. März c.,
Vormittags 11½ Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 7 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Ulrich hier anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Bestellung eines definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 1. April c. einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. [5329]

Permanente Ausstellung der neuesten Galanterie- und Lederwaaren, Gesangbücher, Photographie-Albums und Rähme in schönsten Mustern. Lager von Pettschaften und Wäschestempeln. Galanterie-Kurzwaaren aus Bronce, Holz, Leder, Metall, Horn, Porzellan, Alabaster rc. **Nippes- und Cotillonsachen, Bijouterie.** Ueberhaupt stets das **Neueste zu Gelegenheits-, Geburtstags-,** und **Festgeschenken** aller Art beim Buchbinder

[5188] **J. L. Preuß,** Portechaisengasse 3.

Die neuesten Stoffe zu Röcken, Ueberziehern, Beinkleidern und Westen, Herrenhüte in den neuesten diesjährigen Façons, Sommerhüte in Filz und Stroh, Herren- und Knabenmützen, Shlipse, Cravatten, schwarzseid. Halstücher, seidene und baumwollene Regenschirme, Oberhemden, Camisole und Hosenträger empfiehlt in größter Auswahl

August Stobbe,
[5325] Langgasse No. 71.

Den Herren Gutsbesitzern

empfehle ich kostenfrei mehrere intelligente und gut empfohlene, mit Kenntnissen des Brennerei-Betriebs und der Drainage begabte verheirathete u. unverheirathete Wirthschafts-Beamte, Volontärs, Schreiber, Rechnungsführer rc., mit und ohne Caution, welche den Anforderungen der Neuzeit in jeder Art genügen, und bitte, mich mit Aufträgen in dieser Art hochgeneigtest beehren zu wollen.

[4598] **W. Matthesius,**
Landwirthschaftliche Agentur in Berlin.

Mühlen-Verkauf.

Das mir gehörige in hiesiger Stadt belegene Mühlengrundstück, bestehend aus vier Mahlgängen, nebst Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, ca. fünf Morgen Preußisch Land, bin ich unter soliden Bedingungen zu verkaufen geneigt.

Marienburg, den 18. März 1863.
[5323] **A. Wittig.**



70 fette starke Hammel, stehen zum Verkauf und sind nach der Schur abzunehmen in Kamerau bei Schöneck. [5307]

Deutsche Allgemeine Zeitung.

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Die Deutsche Allgemeine Zeitung fordert hierdurch die bisherigen wie neu eintretenden auswärtigen Abonnenten auf, ihre Bestellungen für das mit dem 1. April beginnende neue Vierteljahr sofort bei den betreffenden Postämtern anzugeben, damit keine Verzögerung in der Uebersendung stattfinde. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 2 Thlr. und wird von allen Postämtern Deutschlands, Oesterreichs und des Auslandes angenommen.

Die Deutsche Allgemeine Zeitung wird es sich auch in Zukunft angelegen sein lassen, den steigenden Ansprüchen ihres fortwährend sich vergrößernden Leserkreises immer mehr zu entsprechen. In jüngster Zeit glaubt sie dies namentlich durch Einrichtung der regelmäßigen Beilagen bewiesen zu haben, welche zur Ergänzung des Hauptblattes dienen und außerdem ausführlichere belehrende wie unterhaltende Mittheilungen enthalten.

Die Richtung der Deutschen Allgemeinen Zeitung bleibt unverändert dieselbe wie bisher: als ein im wahren Sinne liberales und nach allen Seiten unabhängiges Organ wird sie auch ferner „Wahrheit und Recht, Freiheit und Gesetz" mit Entschiedenheit, aber zugleich mit Besonnenheit vertreten und überall zur Geltung zu bringen suchen.

Inserate (die Zeile 2 Ngr.) finden durch die Zeitung die weiteste und zweckmäßigste Verbreitung.

Den Empfang seiner

Nouveautés

für das Frühjahr beehrt sich ergebenst anzuzeigen.
Die neuesten

wirklich Pariser Modelle, in Original,

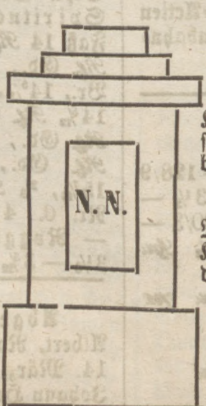
liegen bei mir zur gefälligen Ansicht aus.

Gleichzeitig bringe ich mein vollständig assortirtes Lager von Tuchen, Buckskins und Westenstoffen jeden Genres, bestens in Erinnerung und empfehle ich mich zur Anfertigung sämmtlicher

Herren-Bekleidungs-Gegenstände.

Bruno Gosch,
Schneidermeister,
[5227] 37. Brodbänkengasse 37.

מצבות



Grab-Denkmäler sind vorräthig.

Kreuz-Monumente von weißem Marmor und schwarzpolirtem Granit, Kissen, weiße Marmorbücher und Platten.

Von Bremer Sandstein:

Monumente, liegende Leichensteine, Grabkissen, Kreuz- und Gittersockel, sind vorräthig u. werden aufs sauberste ausgeführt von [4350]

Rosenthal,
Steinmetz, Danzig,
No. 8. Langgarten No. 8.





Rettig-Saft.
Weißer Brust-Syrup.

Vor 5 Jahren wurde dieses Hausmittel das erste Mal dem Publikum empfohlen. Daß jene erste Empfehlung eine gerechtfertigte, beweist der täglich größere Dimensionen machende Absatz. Da er seines lieblichen Geschmacks wegen auch von Kindern gern genossen wird, so sollte er schon wegen des Keuchhustens derselben vorräthig gehalten werden, besonders auf dem Lande, wo Arzt und Apotheke entfernt, und zwar um so mehr, da er, kühl gestellt, sich mehrere Jahre hält.

In Originalflaschen à 12½ Sgr., 7½ Sgr. und 5 Sgr. nur allein ächt zu haben in der Handlung von

Parfümerien-, Seifen und Toilettenartikeln
des **Albert Neumann** in Danzig,
Langenmarkt 33,

in Elbing bei **Fr. Hornig**, in Marienwerder bei **Fr. Eveline Oehler.** [3635]

Extrait Japonais,

neu erfundenes Haarfärbe-Mittel, mit welchem man jede beliebige Farben-Nuance, blond, braun bis ganz schwarz sofort echt herstellt. Kein Mittel ist bekannt, welches so schön und ohne Nachtheile färbt. 2 Fl. 25 Sgr. [3635]

Haupt-Depot für Danzig und Umgegend
bei **Albert Neumann,**
Langenmarkt 38,
Handlung von Parfümerien und Toiletteartikeln.

Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Neueste Sendung Rettig-Bonbons

aus der Fabrik des Königl. Hoflieferanten **Theodor Hildebrandt & Sohn** in Berlin, à Packet 3 Sgr., empfiehlt [3635]

Albert Neumann, Langenmarkt 38.

R. F. Daubitz'scher Kräuter-Liqueur,

als bewährtes Getränk bei schwacher Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoidal-Beschwerden rc. von medicinischen Autoritäten empfohlen und durch zahlreiche Atteste allseitig anerkannt.

General-Debit für Westpreußen bei **Friedrich Walter** in Danzig, Hundegasse 3 und 4.

NB. Solide Häuser wollen sich Behufs Uebernahme von Niederlagen an den Vorbenannten wenden.

[4832] **R. F. Daubitz** in Berlin.

Gänzliche Heilung für Bruchleidende.

Nach vieljährigen und täglichen Proben und Erfahrungen an Tausenden und abermal Tausenden in ganz Europa, die dadurch geheilt wurden, bin ich zu der festen Ueberzeugung gelangt, daß alle zurücktretenden **Unterleibs-Brüche**, ob der Mensch oder das Uebel noch so alt sein mögen, vollkommen geheilt werden können.

Trotz allen meinen vielen Geschäften werde nun Jedermann, der sich für die Sache interessirt und die Briefe mit Beschreibung des Uebels an mich frankirt, meine Ansichten und Erfahrungen nebst vielen Zeugnissen aus der Nähe und Ferne mit den nöthigen Belehrungen mittheilen.

Menet-Niederer in Bühler bei St. Gallen
(Kanton Appenzell i. d. Schweiz).

[2394]

Garten-Besteck

und Garten-Oculirmesser, Garten- und Blumenscheeren, so wie die mannigfachsten Sorten Taschen- und Federmesser, Rasir- und Hühneraugenmesser, Tischmesser und Gabeln, alle Sorten Scheeren rc. eigener Fabrik empfiehlt

W. Krone's Messerfabrik,
[5316] Holzmarkt No. 21.

Täglich frische
Preßhefe empfiehlt billigst
C. W. H. Schubert,
[5301] Hundegasse 15.

Apfelwein und Apfelwein-Essig, aus der Niederlage von J. C. Petsch in Berlin, in Flaschen und Gebinden bei [5302]

C. W. H. Schubert, Hundegasse 15.

Schottische Ryegras-Saat in schöner Qualität ist wieder vorräthig bei

Kloss & Siewert,
[5313] Comptoir: Hundegasse No. 128.

Bestellungen auf:
Rügenschen Saathafer
nimmt entgegen
[5204] **G. F. Focking.**

Smyrnaer Rosinen,

schöne große Frucht, empfiehlt in ganzen Fässern und ausgewogen billigst

Heinrich Groth senior,
[5717] Kohlenmarkt 27.

Homöopathischen Gesundheits-Kaffee,

so wie amerikanischen Dampf-Kaffee, pro Pfd. 6 Sgr., offerirt **Heinrich Groth, sen.**

Aechten Emmenthaler und deutschen Schweizer-Käse,

von vorzüglich schöner Qualität, empfiehlt
[5717] **Heinrich Groth sen.**

Eine Besitzung, ¼ Meile von Danzig, Areal 2 culm. Hufen mit vollständig. Inventarium, Kühewirthschaft, ist mit 2000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Adressen L. H. 20. [5322]

Ein nußbaumenes Mobiliar ist Langgasse No. 77, in der Hange-Etage, von 12 — 1 Uhr Mittags, zu besehen und zu festen Preisen zu verkaufen. [5291]

Polnischer **Kleutheer,** von guter Qualität, ist im Comptoir Hundegasse No. 57 zu verkaufen. [5303]

Mein Gut, Köllnisch-Neuhöfen mit circa 500 Morgen Acker, Wiesen, guten Gebäuden, Inventarium, und 254 Thlr. jährlich baare Gefälle, ¾ Meilen von Marienwerder in der Niederung belegen, will ich außerordentlich billig für 33,000 Thlr. mit 8 bis 10,000 Thlr. Anzahlung oder Sicherstellung, sofort verkaufen.

[5263] **Mönch.**

---

150 junge Mutterschafe sind zu verkaufen in **Kopitkowo bei Czerwinsk.** [5236]

Eine ländliche Besitzung, ca. 4 Hufen culm. groß, zum großen Theil Niederung, dicht an der Chaussee, und ½ Meile von Elbing belegen, ist sofort ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Adressen werden unter No. 4998 durch die Exped. dieser Ztg. erbeten.

In einer anständigen Familie finden zum 1. April 3 bis 4 Pensionaire freundliche Aufnahme. Adressen werden in der Expedition dieser Zeitung unter No. 4787 erbeten.

Ein Handlungs-Commis, tüchtiger und äußerst gewandter Verkäufer fürs Manufacturgeschäft, wird bestens empfohlen durch

[5318] **C. W. Albrecht,** Breitgasse 11.

Ein im Kassen- und Polizei-Fache vorzüglich empfohlener junger Mann sucht Engagement. Gef. Offerten sub B. 5130 in der Exp. d. Ztg.

Ein renommirtes Agenturgeschäft, mit den besten Referenzen versehen, sucht Agentur von Kleesamen für Sachsen

Offerten werden franco unter H. H. 6 an das Annoncen-Bureau von **Illgen & Fort** in Leipzig erbeten. [5275]

Ein Handlungsgehilfe, Materialist, gewandter Verkäufer, von außerhalb, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, z. Z. im Destill.-Geschäfte besch., militairfrei, noch in Stellung, mit empfehlenswerthen Zeugnissen versehen, sucht zum 15. Mai oder auch später ein Engagement. Das Nähere unter No. 5294 in der Expedition dieser Ztg.

Ein gewandter Materialist, der Destillation, womöglich auch der polnischen Sprache mächtig, kann in meinem Geschäft gleich, vom 1. April oder 1. Mai eintreten.

Berent, den 15. März 1863.
[5246] **L. Berent.**

Eine gebildete Dame, sucht eine Stelle als Gesellschafterin oder als Führerin einer Wirthschaft. Näheres in der Expedition dieser Zeitung. [5326]

Verloren. [5328]

Ein mit Steinen eingefaßter Kapselring, gezeichnet J. G. und Jahreszahl, ist verloren. Der Finder wird gebeten, denselben Gerbergasse No. 7, 2 Tr. gegen Belohnung des Goldwerthes abzugeben. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 19. März. (VI. Ab. No. 11.) **Der Lumpensammler von Paris.** Schauspiel in 3 Acten nach dem Französischen von D. Berger.

Freitag, den 20. März. (Abon. susp.) Benefiz für Frl. Ungar. **Drei Tage aus dem Leben eines Spielers.** Melodrama in 5 Acten, nach dem Französischen von L. Angely. Hierauf: **Lebende Bilder,** gestellt von dem Maler Hrn. Sy. [5327]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.